

- NACHRICHTEN
- PORTRÄT
- ANGEDACHTES

# visAvie

DAS MAGAZIN DER ZIEGLERSCHEN

Nr. 3 – Dezember 2013

## ■ ICH WÜNSCHE MIR ...

DIE KLEINEN UND GROSSEN  
WÜNSCHE DER MENSCHEN  
IN DEN ZIEGLERSCHEN

## ■ WARUM SICH TORWART CHRISTIAN ROHDE FÜR DIE VESPERKIRCHE ENGAGIERT



Die Zieglerschen 

OLGE VOLD

## INHALT



### TITELTHEMA

*Ich wünsche mir ... Von den kleinen und großen Wünschen der Menschen in den Zieglerschen – nicht nur zur Weihnachtszeit* 6

### AKTUELLES



*Neubau: Altenhilfe plant neues Seniorenzentrum in Wendlingen* 4

*Jubiläum: Tagesreha Bodensee-Oberschwaben der Suchthilfe feiert 10. Geburtstag* 4

*Neues Zuhause: Sprachheilkindergarten Leutkirch zieht in eine ehemalige Schule* 5



*Büroeröffnung: Gleich drei Hilfsangebote für Hörgeschädigte unter einem Dach* 5

*Impulse: Fachtag Ethik für Führungskräfte der Altenhilfe zu »Leben mit Demenz«* 5

*Vergelt's Gott: Großer Dank an Ehrenamtliche und Kronenkrenz für Ina Ströbele* 14

*Schule für's Leben: »Haus Waldeck« begeht 15-jähriges Jubiläum* 14



*Dezentralisierung: Neues aus Bad Saulgau und Aulendorf* 15

*Spatenstich: Der Bau des Seniorenzentrums in Villingen hat begonnen* 15

### PORTRÄT



*»Ich wollte unbedingt auf diesen Berg« – Thomas Lämmle, Lehrer an der Leopoldschule Altshausen, erfüllte sich seinen Traum von vier 8.000ern. Das Porträt.* 12

### SPENDEN & STIFTEN



*»Ich hab sofort Ja gesagt« – Eishockeytorwart Christian Rohde erklärt, warum er in diesem Jahr die Ravensburger Vesperkirche unterstützt* 16

*Über die guten Seiten einer bösen Tat, Neues von der Stifterfamilie und ungewöhnliche Geschenkideen – Spenden und Stiften für die Zieglerschen und ihre Stiftung* 18



### WIR

*Anruf bei ... Michaela Heim, Betreuerin einer Mädchenwohngruppe* 20

*Geschenktipp: Vesperbrettchen für den guten Zweck* 20



*11 Fragen an ... Anne Beck, Referentin für Projektmanagement* 21

### ANGEDACHT



*Was ein Geschenk sagen kann* 22

## IMPRESSUM

### visAvie

Das Magazin der Zieglerschen  
Dezember 2013, Nr. 3

### HERAUSGEBER

Prof. Dr. Harald Rau, Vorstandsvorsitzender der Zieglerschen e.V. – Wilhelmsdorfer Werke ev. Diakonie

### ERSCHEINUNGSORT

Wilhelmsdorf

visAvie ist die Zeitschrift für Kunden, Freunde und Förderer der Zieglerschen

### REDAKTION

Harald Dubyk (verantwort.)

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Christa Ansel, Nürtinger Zeitung (CA), Matthias Braitingner (MB), Harald Dubyk (HD), Stefanie Heier (SH), Eva Huchler (EH), Maria Keller (MK), Judith Köberle (JK), Karl-Ernst Kreutter (KK), Friedemann Manz, Anita Metzler-Mikuteit (AMM), Nicola Philipp (NP), Annette Scherer (AS), Catharina Schultheiß (CS), Manuela Schwarz (MS), Katharina Stohr (KS), Thomas Stupka (TS), Jens Walther (JW)

### BILDNACHWEISE

**Titelfoto:** Ingeborg Nold

**Weitere Bilder:** Die Zieglerschen/Rolf Schultes (S. 3, S. 21), Architektenwerkgemeinschaft Weinbrenner.Single.Arabzadeh (S. 4), Annette Scherer (S. 4/5, S. 5, S. 14), Fotolia/by-studio (S. 6), istockphoto.com/kirstypargeter (S. 6), Daniel Günther (S. 7), privat (S. 7), istockphoto.com/smallfrog (S. 8/9), Katharina Stohr (S. 8, S. 14/15, S. 16, S. 17), Harald Dubyk (S. 9), istockphoto.com/Mr\_Twister (S. 10/11), bgfons (S. 8-11), Jens Walther (S. 11), privat (S. 12), Luca Galuzzi (S. 13), Catharina Schultheiß (S. 15, S. 9, S. 16/17), cydonna/photocase.com (S. 18), Matthias Braitingner (S. 18), Roland Meinecke/cc (S. 18), Anita Metzler-Mikuteit (S. 18/19), privat (S. 19), istockphoto.com/EVAfotografie (S. 19), privat (S. 20), Petra Hennicke (S. 20), sör alex/photocase.com (S. 22/23), photocase.com/Andreas Blum (S. 24), istockphoto.com/rollover (S. 24), Kathrin Hauseur (S. 24)

### ANSCHRIFT DER REDAKTION

Die Zieglerschen  
Stefanie Heier  
Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmsdorf  
Telefon: 07503 929-259 | Fax: -252  
heier.stefanie@zieglersche.de

### GRAFISCHES KONZEPT, SATZ,

### REDAKTION, PRODUKTION

Agentur Nullzwei, Köln  
Redaktion: Petra Hennicke  
Gestaltung: Michaela Fehlker

### DRUCK

druck | Design Gebhart-Renz



Unsere Titelzeichnung heißt »Engel des Glücks« und stammt von Ingeborg Nold aus der Malwerkstatt der Behindertenhilfe. Eine Postkarte mit diesem Motiv ist einem jüngst verschickten Brief der Zieglerschen beigelegt, in dem sich die Künstler der Malwerkstatt für die vielen Spenden zur Renovierung ihrer Räumlichkeiten bedanken. Die Malwerkstatt ist jetzt fast vollständig erneuert. Allen Spenderinnen und Spendern dafür herzlichen Dank!

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

haben Sie Ihre Wünsche für das bevorstehende Weihnachtsfest bereits formuliert? Und fürs kommende Jahr? Wünsche streben eine Veränderung an oder die Befriedigung von Bedürfnissen. Etwas, was man noch nicht hat, aber gerne haben würde, wird so zum Gegenstand des Wünschens. Was sich die Menschen in den Zieglerschen wünschen, haben wir für diese Ausgabe erfragt. Mögen nicht nur unerfüllbare Wünsche darin vorkommen.

Wir Zieglersche wünschen uns auch etwas. Zumeist sind die Adressaten unseres Wunschzettels Kostenträger und politische Entscheidungsträger. Wir wünschen uns deren Unterstützung in unserem Tun. Nehmen wir unsere Behindertenhilfe. Als Spezialeinrichtung für Menschen mit geistiger und oftmals auch einer Sinnesbehinderung haben wir uns über Jahrzehnte einen hervorragenden Namen erarbeitet. Gerade unter dem Einfluss der Inklusion steht unsere Kompetenz im Fokus der Entscheidungsträger. Und gerade weil wir Inklusion ernst nehmen, wollen wir noch mehr dezentrale, sozialraumorientierte Kompetenzzentren für Menschen mit komplexem Hilfebedarf betreiben. Aber wir werden auch unsere bestehenden Standorte wie in Wilhelmsdorf und Haslachmühle bereithalten, ja, bereithalten müssen! Denn Dezentralisierung und Inklusion haben auch ihre Grenzen. Wir sind für alle Menschen da und nehmen das Wunsch- und Wahlrecht unserer Kundinnen und Kunden und deren Angehörigen ernst. Während die eine sich im Sozialraum hervorragend bewegt, benötigt der andere den Schutz- und Entwicklungsraum einer Komplexeinrichtung. Inklusion leben heißt auch: die passendste Lösung suchen und Wahlmöglichkeiten haben!



Eine dieser Wahlmöglichkeiten bieten unsere Schulen. Unsere Behindertenhilfe und unser Hör-Sprachzentrum betreiben Sonderschulen und gehen im Hinblick auf die Kooperation mit Regelschulen und Dezentralisierung bereits kreative Wege. Wir gehen dort hin, wo die Menschen leben, die unsere Hilfe benötigen. Und wir bringen Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung zusammen. Ganz im Sinne der Inklusion. Dabei bringen wir unsere Stärken ein. Dass wir uns dabei weiter entwickeln, ist selbstverständlich. Was wir uns dabei wünschen, ist weiterhin die Unterstützung und Zusammenarbeit mit unseren Partnern, um unsere Stärken für die betroffenen Menschen und die Gesellschaft einbringen zu können!



Wir danken Ihnen für das Mitdenken, Mitleben, Mitgestalten und wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesegnetes Jahr 2014!

Ihr

Ihr

Prof. Dr. Harald Rau

Rolf Baumann

## ALTENHILFE

### SENIORENZENTRUM IN WENDLINGEN GEPLANT

■ In Wendlingen am Neckar plant die Altenhilfe der Zieglerschen einen neuen Standort: das »Seniorenzentrum Wendlingen«. Realisiert werden soll das rund 15 Millionen Euro teure Vorhaben mit dem Investor FWD Hausbau- und Grundstücks GmbH. Mit diesem Partner hat die Altenhilfe unter anderem beim Bau des Seniorenzentrums Bempflingen bereits in der Vergangenheit kooperiert. Für Wendlingen ist ein Pflegeheim mit 90 stationären Plätzen in Einzelzimmern geplant. Kurzzeit- und Tagespflegeplätze sowie eine Cafeteria sind eingebunden. Entstehen sollen auch 33 Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen im angeschlossenen Betreuten Wohnen.

Für Wendlingens Bürgermeister Steffen Weigel ist das Projekt eine Ergänzung zum bestehenden Angebot in der Stadt. Er sei froh, dass mit den Zieglerschen ein christlich geprägter Träger gefunden wurde. Der Bürgermeister sprach von einem ausgeprägten ehrenamtlichen Engagement in der Stadt, das auch in das neue Projekt eingebunden werden soll. Das bestätigte auch Eva-Maria Armbruster, fachliche Geschäftsführerin der Altenhilfe: »Wir wollen uns vor Ort vernetzen, suchen das ökumenische Miteinander.« Die künftige Arbeit werde getragen von einer klaren christlichen Basis. Im Sommer 2014 soll der Bau in Wendlingen starten, 2016 sollen die Gebäude bezugsfähig sein. CA



DER ERSTE ENTWURF FÜR DAS GEPLANTE SENIORENZENTRUM IN WENDLINGEN: IN DER MITTE IST DER HAUPTINGANG.



SCHNIPP: DER MEHRFACH PREISGEKRÖNTE KÜNSTLER KARL GINDELE HATTE DIE EHRE, DIE NEU RENOVIERTEN RÄUME DER MALWERKSTATT DER BEHINDERTENHILFE IN WILHELMSDORF FEIERLICH ZU ERÖFFNEN. DANK DER GROSSZÜGIGEN UNTERSTÜTZUNG VIELER SPENDER WURDE ES MÖG-

## SUCHTHILFE

### TAGESREHABILITATION FEIERT 10. GEBURTSTAG

■ Anfang November feierte die Tagesrehabilitation Bodensee-Oberschwaben zehnjähriges Jubiläum – und viele, auch ehemalige Patienten, feierten mit. Martin Kunze, therapeutischer Leiter der Einrichtung in Ravensburg betonte die Besonderheit des Angebotes: Im Mittelpunkt steht eine intensive tiefenpsychologische Suchttherapie. In dieser Zeit bleibt der Patient aber in seinem sozialen Umfeld, ist abends und an den Wochenenden zu Hause und stellt sich dem Alltag. »Wir machen unsere Arbeit mit viel Engagement und Freude«, so Martin Kunze, »weil wir von der Therapieform zutiefst überzeugt sind«. MK



LICH, DIE IN DIE JAHRE KOMMENE EINRICHTUNG NAHEZU KOMPLETT ZU ERNEUERN. KÜNSTLER UND MALWERKSTATT BEDANKTEN SICH HERZLICH UND LUDEN ZU EINEM TAG DER OFFENEN TÜR. AS

## BEHINDERTENHILFE/HÖR-SPRACHZENTRUM

### DREI HILFSANGEBOTE FÜR HÖR- GESCHÄDIGTE UNTER EINEM DACH

■ Gleich drei Hilfsangebote finden behinderte und hörgeschädigte Menschen seit 6. Dezember in Ravensburg unter einem Dach: In der Charlottenstraße 41 kooperieren die Behindertenhilfe und das Hör-Sprachzentrum der Zieglerschen gemeinsam mit der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Drei Partner bilden in einem frisch renovierten Ladenlokal nahe der Ravensburger City eine Bürogemeinschaft. Büro 1 belegen die Ambulanten Dienste der Behindertenhilfe. Sie bieten eine große Palette maßgeschneiderter Angebote für Menschen mit Behinderungen, bis hin zur Urlaubsreise. Büro 2 nutzt die Beratungsstelle für Hörgeschädigte. Sie gehört zum Hör-Sprachzentrum und hält ein spezielles Angebot für gehörlose und schwer-

hörige Erwachsene vor. Beraten wird in Gebärdensprache. Im dritten Büro befindet sich die Seelsorge für Menschen mit Hörschädigung. Das Seelsorge-Angebot von Diakon Karl Josef Arnold ist breit: »Ich bin sowohl für Themen aus dem Glauben als auch aus dem Leben da.« Und er ergänzt: »Das neue Büro ist ein guter Treffpunkt für alle Hörgeschädigten, um Dinge stressfrei zu klären.« KS



»WAS KÖNNEN WIR FÜR SIE TUN?« –  
DAS SCHAUFENSTER DER BÜRO-WG

## HÖR-SPRACHZENTRUM

### KINDERGARTEN ZIEHT IN EHEMALIGE SCHULE

■ Der Sprachheilkindergarten Leutkirch hat ein neues Zuhause – in der ehemaligen Hauptschule in Diepoldshofen. Nach fünf Umzügen in den letzten Jahren freuen sich die Erzieherinnen endlich über eine dauerhafte Lösung. Anfang Oktober wurde der Mietvertrag zwischen der Stadt Leutkirch und dem Hör-Sprachzentrum offiziell unterzeichnet. Ursula Belli-Schillinger, fachliche Geschäftsführerin des Hör-Sprachzentrums, freut sich: »Wir sind in Leutkirch sehr gut aufgenommen worden, die Zusammenarbeit ist gut.« Und auch die Stadt ist zufrieden: »So kommt Leben in die ehemalige Schule.« TS

## ALTENHILFE

### FACHTAG ETHIK ZU LEBEN MIT DEMENZ

■ Fast 40 Führungskräfte aus Pflegeheimen und ambulanten Diensten der Altenhilfe trafen sich Mitte November zum jährlichen Fachtag Ethik in der Evangelischen Akademie Bad Boll. Der Fachtag 2013 war dem Thema »Lebensqualität und Demenz« gewidmet. Referentin Dr. Marion Bär vom Institut für Gerontologie der Uni Heidelberg stellte darin u.a. die Frage nach einer Lebensperspektive die trägt, auch wenn die Demenz fortschreitet. Nach einem intensiven Schulungstag zogen alle Teilnehmenden eine positive Bilanz: »Wir konnten viele wertvolle Impulse für die Umsetzung in der Praxis mitnehmen.« NP/KK



# WÜNSCHE MIR ...



## ALTEN- HILFE

*»Lebenslänglich  
Gesundheit«,*

das nennt Johannes Rüger mit einem Augenzwinkern an erster Stelle, als ihn die visAvie nach seinen Weihnachtswünschen befragt. Der 24-jährige Altenpfleger mit der Zusatzqualifizierung zur Gerontopsychiatrischen Fachkraft arbeitet seit vier Jahren im Seniorenzentrum am Brunnenrain in Plüderhausen bei Schorndorf. Und gleich als nächstes folgt: »Im nächsten Sommer werde ich heiraten. Für unsere Ehe und für unsere hoffentlich zukünftige Familie wünsche ich mir und meiner zukünftigen Frau einfach alles Gute, dass wir gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft meistern können und viele gute Erlebnisse und Zeiten haben werden. Und zwar so lange wie möglich!«

Genauso am Herzen liegt ihm seine Arbeit: »Meine Arbeit ist klasse, die mache ich total gerne. Aber insgesamt sinkt bei mir und auch bei vielen Kollegen die Zufriedenheit angesichts unserer unglaublich engen Rahmenbedingungen. Ich wünsche mir und uns, dass es gelingt, diese Rahmenbedingungen deutlich zu verbessern. Und das muss auf Bundesebene geschehen! Da muss sich echt politisch was verändern!«

Wichtig sind ihm auch seine Kolleginnen und Kollegen. Für diese wünscht er sich, dass sie lange im Beruf verbleiben können: »Wir alle lieben unseren Beruf, diesen haben wir ergriffen, weil uns die Arbeit mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern soviel Freude macht. Aber immer mehr von uns geben immer früher diesen Beruf auf, weil die Rahmenbedingungen so schwierig geworden sind. Für meine Kollegen wünsche ich mir, dass sie länger im Beruf verbleiben können, dass ihre Gesundheit erhalten bleibt und dass sie einfach die Freude an ihrer Tätigkeit nicht verlieren.«

*Johannes Rüger, Mitarbeiter im Seniorenzentrum am Brunnenrain, Plüderhausen*

*Katharina Klaus,*

Jahrgang 1922, ist vor wenigen Wochen frisch eingezogen im Seniorenzentrum Im Brühl in Aldingen. Noch ist manches für sie ungewohnt, doch sie fühlt sich wohl in ihrer neuen Umgebung. Nach ihren Wünschen in diesem neuen Zuhause befragt, weiß sie genau, worauf sie sich freut: »Ich möchte viele gute Gespräche mit meinen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern führen können. Und an den vielen schönen Veranstaltungen möchte ich auch gerne teilnehmen«. Gerade auch für letztere ist das Seniorenzentrum in Aldingen weit bekannt. Doch ihr größter Wunsch ist trotz allem: »Ich hoffe sehr, dass ich im Frühjahr wieder nach Hause und wieder dort leben kann.«

*Katharina Klaus, Bewohnerin  
des Seniorenzentrums Im Brühl, Aldingen*



## SUCHT- HILFE

### »Ich wünsche mir,

stabil zu bleiben und möchte ein trockenes Weihnachtsfest erleben, einfach nur schöne und unbeschwerte Tage im Kreis meiner Familie. Kochen an Weihnachten. Ich freue mich auch auf meinen Sohn, der extra von Düsseldorf zu Weihnachten anreist. Fürs Neue Jahr wünsche ich mir Stabilität, möchte noch zufriedener werden als jetzt, weniger Wut und Scham, Urlaub ohne Alkohol und natürlich wünsche ich meinem Sohn alles Gute für 2014. Ich wünsche mir auch, meine ambulante Reha im Anschluss an meine Zeit in der Tagesreha erfolgreich zu absolvieren. Für mein Leben wünsche ich mir viele, zufriedene Jahre mit meiner Frau, vor allem aber auch rückfallfreie Jahre und dass ich offener und geduldiger werde. Meinen Angehörigen wünsche ich Gesundheit, Zufriedenheit und Freude. Und noch was: Ich wünsche mir eine Gesellschaft mit weniger Ellbogenmentalität, weniger Profitgier und mehr Toleranz unter den Menschen.«

*Robert F., Patient der Tagesreha Bodensee-Oberschwaben in Ravensburg*

### »Für Weihnachten

wünsche ich mir besinnliche Tage. Ich möchte das Ursprüngliche des Weihnachtsfestes erleben. Für 2014 wünsche ich mir Gesundheit und eine zufriedenstellende Arbeitssituation. Für mein Leben wünsche ich mir die Antriebskraft, wie ich sie früher hatte. Meinen Eltern wünsche ich, dass sie als Rentner neue Lebensinhalte finden und ein Leben mit weniger Sorgen. Für meine Freunde Gesundheit und Zufriedenheit. Ansonsten weniger Neid, mehr Gelassenheit und Toleranz.«

*Markus H., Patient der Tagesreha Bodensee-Oberschwaben in Ravensburg*

## JUGEND- HILFE

### *Begeistert* schüttelt die 16jährige

Lea ihre dunkle Mähne und streift sich den Pony aus dem Gesicht, als ihre Mitschüler neugierig fragen, was sie denn nun vorhabe. Gerade noch eben Mathe und Geometrie gebüffelt, steht sie mit vielen anderen Jugendlichen in der großen Pause auf dem Schulhof des Martinshaus' Kleintobel, bevor es weiter zum Wünsche-Interview in die Mensa geht. »Lea setzt für die visAvie lauter Gerüchte über euch in die Welt«, witzelt ihre Lehrerin hinterher und steigert somit die Neugierde der anderen. Gelächter folgt.

Lea, deren Namen für diesen Beitrag geändert wurde, muss nicht lange überlegen, als es um Wünsche zu Weihnachten geht: »Handy, Computer oder so«, sagt sie, die vor dreieinhalb Jahren in die Schule für Erziehungshilfe der Jugendhilfe kam und derzeit die zehnte Klasse besucht. Jetzt heißt es erst einmal die Mittlere Reife absolvieren und dann mit Vollgas in die Zukunft düsen: »Ich wünsche mir einen Ausbildungsplatz zur Friseurin«, sagt sie und wickelt sich eine Strähne um den Finger: »Meine Haare schneide ich meistens selber«, und nachdem sie einen anerkennenden Blick für ihre tolle Frisur erhält: »Das mache ich, seit ein Friseur meinen Pony nicht richtig geschnitten hat.«

Außerdem wünscht sie sich, glücklich zu sein. Was es dazu benötigt? »Dazu fällt mir spontan noch nichts ein.« Ein paar Minuten später aber ist es da: Sie formt ihre Hände zu einem Herz und zeigt damit ihre Glücks-Zutat. Ihren Freunden wünscht sie, »dass sie nicht abstürzen, sondern glücklich sind.« Über Weihnachten fährt sie heim zu ihrer Familie. Dazu wünscht sie sich einen Tannenbaum, dass alle zusammen sind und überhaupt, dass ihre Familie gesund bleibt.

Lea wohnt außerhalb der Ferien mit vier anderen Mädels zusammen in einer Außenwohngruppe in Berg. Außer gelegentlichen »kleineren Zickereien« sei es prima dort. Deshalb soll es in der Außenwohngruppe so bleiben, wie es ist. »Ich mag nicht, wenn jemand mir sagt, wie ich malen soll«, antwortet Lea auf die Frage, ob sie sich für ihr Hobby eine weitere Ausbildung wünsche. Denn sie malt für ihr Leben gerne, mit Bleistift und eigenen Skizzen und Ideen im Kopf.

Schon längst hat die Schulglocke wieder durch die Flure geschrielt. Lea wirft wieder ihr dunkles Haar in den Nacken, als ihr noch ein weiteres Hobby einfällt: »Shoppes – das ist toll«. Und dann verrät sie, was ihre Kleidung schon errahnen lässt: »Ich trage gerne schwarz.«

*Lea, Schülerin am Martinshaus Kleintobel*



### »Ich hätte gerne mehr Zeit

für unsere Bewohner, zum Beispiel nur mal mit einem statt mehreren Bewohnern zum Schwimmen gehen und den Tag genießen oder einen langen Ausflug machen und auf Weihnachtsmärkte nach Stuttgart und Ulm gehen. Das heißt aber auch, mehr Geld zur Verfügung haben. Solche Ausflüge können wir nur einmal im Jahr machen, meistens im Sommer. Schön wäre auch, am Abend mal nicht immer das Gleiche zu machen, nicht nach Dienstplan wie Spaziergehen, Abendessen, Zubettgehen. Sondern vielleicht mal in den Ort gehen und etwas trinken gehen und dort den Tag ausklingen lassen. Sich mit anderen treffen in der Öffentlichkeit. Wie andere »normale« Leute, wenn sie Feierabend haben, zum Beispiel an lauen Sommerabenden noch einen alkoholfreien Cocktail oder einen Radler trinken. Oder einfach nur ein Eis essen.

Jetzt habe ich mal die Realität weggelassen und geschaut, was ich so mache, wenn ich Zeit, Urlaub und Geld habe. Und wenn ich so nachdenke, dann fällt mir auf, dass unsere Leute sehr wenig Geld haben und solche Unternehmungen sich kaum leisten können. Und wenn Geld da ist, dann fehlt uns die Zeit, um solche Dinge zu verwirklichen. Schade eigentlich. Vielleicht kommt ja doch noch ein Wunschengel vorbei und erfüllt uns die kleinen Wünsche. Man sollte ja immer positiv denken.«

*Eine Mitarbeiterin aus dem Wohnbereich der Behindertenhilfe*

»**Ich wünsche mir endlich** eine Gehaltserhöhung, dann will ich irgendwann ein Wohnmobil beziehungsweise einen VW-Bus kaufen und mit meinem Mann die Welt bereisen. Erste Stationen: Kalabrien und Norwegen.«

*Eine Lehrerin aus der Haslachmühle*

**Handys**, Laptops und Playstations wollen wir alle gern.

*Schüler aus der Haslachmühle*

**Heinz** wünscht sich eine neue Gitarre

**Serkan** wünscht sich Bettwäsche seines Lieblingsfußballvereins Fenerbace Istanbul

**Patricio** möchte viel Taschengeld haben, um im Mediamarkt viel einkaufen zu können. Und dass er jedes Wochenende nach Hause und seine Mutter besuchen kann. Er möchte eine Freundin haben.

*Die drei sind Bewohner der Behindertenhilfe in Wilhelmsdorf*

## BEHINDERTENHILFE

### NEULAND

Das Integrationsunternehmen der Ziegler'schen

#### »Eigentlich

bin ich wunschlos glücklich. Für 2014 wünsche ich mir aber doch was: Ich möchte meinen Führerschein machen, meine Wohnung einrichten und eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner beginnen.«

*Lucas Preiser,  
Mitarbeiter bei Neuland*



#### »Ich wünsche mir,

dass ich bei der Stadt Weingarten eine Arbeitsstelle antreten kann. Ich möchte auf jeden Fall den Führerschein machen und in meinem Team erfolgreich Fußball spielen. Und dass es meinem Neffen Luca gut geht.«

*Antonio Nuzziello (gebürtig aus Mailand)*

#### »Ein Wunsch

hat sich bereits erfüllt: Hier bei Neuland angefangen zu haben. Gerne möchte ich den Führerschein machen, ich möchte alleine wohnen und den Hauptschulabschluss nachholen. Meinen Freunden wünsche ich, dass sie gesund leben.«

*Timo Natzenburg*

## HÖR- SPRACH- ZENTRUM

### Im Religionsunterricht der 3. Klasse

des Hör-Sprachzentrums in Friedrichshafen sollten sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Wünsche beschäftigen. Vorausgegangen war das Thema Sankt Martin und Teilen und die Aktion Weihnachten im Schuhkarton. Nun sollten sie sich Dinge überlegen, die sie sich zu Weihnachten wünschen. Einmal einen Wunsch, den man sich mit Geld erfüllen könnte und etwas, das man sich nicht für Geld kaufen kann. Zum Abschluss sollten sie ihre Wünsche auf ein Bild malen.

Herausgekommen sind folgende Dinge:

Ich wünsche mir eine 3D Kamera und dass ich später mal jemanden heiraten kann.

Lara

Ich wünsche mir ein neues Brettspiel. Ich wünsche mir, dass ich immer gute Freunde habe.

Loujs

Ich wünsche mir eine neue Ski Ausrüstung, mit Ski und Schuhen und allem drum und dran. Mein zweiter Wunsch ist, dass alle Menschen in Afrika immer genügend zum Essen haben, sie leben können und nicht so viele sterben.

Philipp

Ich wünsche mir eine neue Tauchausrüstung mit Anzug, Taucherbrille, Flossen und allem was dazu gehört. Außerdem wünsche ich mir, dass Gott auf uns aufpasst und uns immer liebt.

Stefan



Ich wünsche mir einen Basen und einen Basenstall mit Futter. Mein zweiter Wunsch ist, dass Mama und Papa mich immer so feste lieb haben wie jetzt.

Luca

Ich wünsche mir einen Hund. Außerdem wünsche ich mir, dass meine Familie immer gesund bleibt.

Ricardo

Ich wünsche mir einen Playmobil Kran und einen Playmobil Kipplaster. Außerdem wünsche ich mir, dass keine Tiere mehr vom Aussterben bedroht sind.

Roger

Ich wünsch mir ein neues Mäppchen. Als zweites wünsche ich mir, dass meine Familie gesund bleibt.

Damian

Ich wünsche mir ein neues Radio. Außerdem wünsche ich mir, dass ich immer gesund bleibe, und dass es immer liebe Menschen gibt.  
Lisa

Ich wünsche mir ein quad.  
Außerdem wünsche ich mir, dass meine Nachbarin mich liebt.  
manuel

Es war schön, die vielen unterschiedlichen Dinge zu hören, die sich die Kinder wünschen. Jetzt hoffen wir natürlich, dass möglichst viele unserer Wünsche in Erfüllung gehen.

AUTORIN: EVA HUCHLER

Ich wünsche mir, dass ich einen guten Job habe. Dass ich ein gutes Weihnachtsgeschenk bekomme. Dass ich das erreiche, was ich will und nicht, was die anderen für mich wollen. Martin, 15 Jahre

Dass ich noch etwas dazulerne.  
Dass ich einen Job kriege.  
Dass ich ein Tablet bekomme.  
Dilara, 14 Jahre

Was ich mir wünsche:

1. Klassenrat.
  2. Weniger Stress und Streit.
  3. Iphone und iPad.
  4. Coolere Sachen haben.
  5. Weniger Lärm in der 5 Minuten-Pause.
  6. Weniger Unsinn.
- Amanda, 14 Jahre

Ich wünsche mir zwei Rottweiler.  
Florian, 14 Jahre

Ich wünsche mir:

1. ein Manga Buch rauszubringen.
  2. Ich will meine Zeichnungen verbessern.
  3. In Deutsch und Englisch verbessern.
- Linda, 15 Jahre

Dass ich einen Ferienjob bekomme und viel Geld.  
Dass ich eine gute Arbeit bekomme.  
Dass ich besser in der Schule werde.  
Nicolai, 17 Jahre

WÜNSCHE VON SCHÜLERN DER KLASSE 8 F2 IM »HAUS WALDECK« DES HÖR-SPRACHZENTRUMS WILHELMSDORF

NACHFRAGEHAT - JENS WÄLTER



# »» ICH WOLLTE UNBEDIN



THOMAS LÄMMLER HATTE EINEN TRAUM. VIER 8.000ER WOLLTE ER BESTEIGEN, DIE HÖCHSTEN BERGE DER WELT. WAS SICH ANDERE EIN LEBEN LANG WÜNSCHEN, HAT SICH FÜR DEN LEIDENSCHAFTLICHEN EXTREMBERGSTEIGER ERFÜLLT. ZUMINDEST FAST. DER 48-JÄHRIGE, IM HAUPTBERUF LEHRER AN DER LEOPOLDSCHULE IN ALTSHAUSEN, NAHM EIN SABBATJAHR UND REISTE AUF DAS DACH DER WELT.

PORTRÄT EINES ABENTEURERS.

VON HARALD DUBYK

■ Am Anfang stand die Sehnsucht. Die Sehnsucht, den höchsten Berg der Welt zu besteigen. Bereits im Jahr 2000 war Thomas Lämmle am Mount Everest. Für eine wissenschaftliche Expedition der Universität Innsbruck stand der heute 48-Jährige 200 Meter unterhalb des Gipfels. Doch dann hinderten ihn die Elemente, die letzten Meter bis ganz nach oben zu schaffen.

13 Jahre später musste es klappen: »Ich wollte unbedingt auf diesen Berg«, sagt Thomas Lämmle. Expeditionen zu den höchsten Bergen der Erde kosten viel Zeit und noch mehr Geld. Thomas Lämmle, der als Lehrer im Hör-Sprachzentrum der Zieglerschen an der Leopoldschule in Altshausen arbeitet, nutzte ein Sabbatjahr, um diesen Traum endlich zu verwirklichen. Jahrelang hatte der Bergsteiger aus Waldburg im Landkreis Ravensburg sich seine Arbeitszeit angespart, der Mount Everest rückte näher.

Geplant hatte Thomas Lämmle die Besteigung der vier 8.000er Shisha Pangma, Mount Everest, Gasherbrum II und Hidden Peak. Sieben Mal stand er in seinem Bergsteigerleben bis dahin auf über 8.000 Meter Höhe. Ende März 2013 schienen die Vorzeichen gut. Als Bergführer einer Gruppe von deutschen Alpinisten bestieg er den Zentralgipfel der Shisha Pangma. Zehn Tage zuvor war er mit drei anderen Bergsteigern mit Skiern auf den 8.027 Meter hohen Hauptgipfel der Shisha Pangma gestiegen und fuhr von dort wieder ab.

# GT AUF DIESEN BERG«

Doch beim Abstieg kam es zur Tragödie. Einer der Expeditionsteilnehmer hatte Anzeichen eines Lungenödems. »Ich gab ihm sofort Medikamente«, erzählt Thomas Lämmle. Während die Gruppe abstieg, seilte er allein den erkrankten Bergsteiger über Nacht in einer Höhe von 8.000 Metern auf rund 7.500 Meter bis zum Lager ab. Am nächsten Morgen war der Bergsteiger tot. Verstorben an einem Hirnödem. Thomas Lämmle selbst zog sich bei dieser Rettungsaktion Erfrierungen an den Zehen zu und erkrankte an einem Lungenödem. Thomas Lämmle musste nach Deutschland zurück und erholte sich von den Strapazen. Sein großer Traum, der Mount Everest, rückte in unerreichbare Ferne.

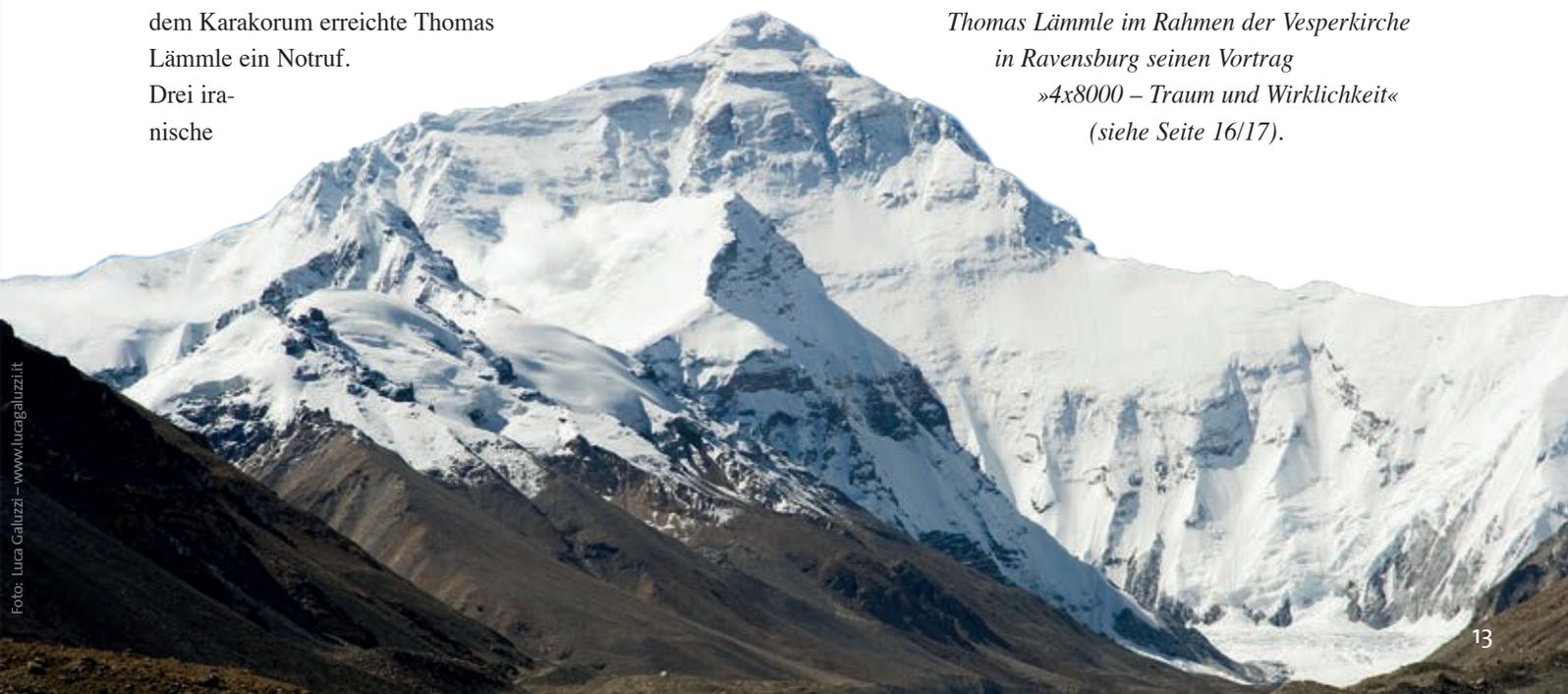
Zwei Wochen später war er wieder unterwegs. Im Karakorum, einem zentralasiatischen Gebirge neben dem Himalaya. Das Karakorum gilt als höchstes Gebirge der Welt. Wieder führte er eine Gruppe auf den Gasherbrum II, 8.034 Meter hoch. Nachdem er fast drei Kilometer Fixseile selbst verlegt hatte, stand die Gruppe erschöpft aber glücklich auf dem Gipfel. Für die geplante Gipfelbesteigung des Hidden Peak (8.080 Meter) war die Zeit, es war inzwischen August, aber zu knapp. Auf dem Rückweg aus dem Karakorum erreichte Thomas Lämmle ein Notruf. Drei iranische

Bergsteiger waren am 8.051 Meter hohen Broad Peak vermisst. Die iranische Regierung bat um Hilfe bei der Suche. Der Waldburger erklärte sich bereit, zu helfen und Menschenleben zu retten.

Für diese Aktion wurde er mit einem Helikopter an den Gipfel geflogen, für Thomas Lämmle der bis dahin ungewöhnlichste und nicht weniger gefährliche Aufstieg auf über 8.000 Meter. »Der Flug war brutal«, erzählt er. Eigentlich dachte er, dass dies technisch gar nicht geht. Immer wieder sackte der Helikopter in der dünnen Luft ab. Nach zwei Tagen Suche war klar, dass die drei iranischen Bergsteiger nicht mehr lebten.

Nach diesen unglaublichen Ereignissen voller Dramatik und Extremen kehrte Thomas Lämmle endgültig aus dem Himalaya und dem Karakorum zurück – und mit ihm die Sehnsucht. Die Sehnsucht nach dem höchsten Berg der Welt. »Auf den Everest«, sagt Thomas Lämmle nachdenklich wie kämpferisch, »da will ich noch hoch.«

*PS: Am 7. Februar 2014 präsentiert  
Thomas Lämmle im Rahmen der Vesperkirche  
in Ravensburg seinen Vortrag  
»4x8000 – Traum und Wirklichkeit«  
(siehe Seite 16/17).*



## BEHINDERTENHILFE/ALTENHILFE

### VERGELTS' GOTT UND EIN KRONENKREUZ ALS DANK

■ Die Zieglerschen haben ihren Ehrenamtlichen auf ganz besondere Weise gedankt: In der Behindertenhilfe erhielt Ina Ströbele das Goldene Kronenkreuz der Diakonie. Sven Lange, Fachlicher Geschäftsführer der Behindertenhilfe, überreichte ihr im Rahmen des Angehörigentages die höchste Auszeichnung der Diakonie als Zeichen der Wertschätzung für ihre über dreißig Jahre lang geleistete ehrenamtliche Arbeit im Angehörigenbeirat. In diesem Gremium ist Ina Ströbele seit drei Jahrzehnten aktiv, seit 2001 ist sie Vorsitzende. Sven Lange dankte ihr für den außergewöhnlichen Einsatz und lobte sie als sehr engagierte und charismatische Persönlichkeit mit Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen.

Auch die Altenhilfe bedankte sich im Herbst bei ihren ehrenamtlichen Unterstützern. Rund 900 Freiwillige aus den Seniorenzentren wurden zu zwei Danknachmittagen nach Biberach oder Reutlingen eingeladen, knapp 250 kamen. Eva-Maria Armbruster, Fachliche Geschäftsführerin der Altenhilfe, betonte den großen persönlichen Einsatz der Helfer: »Ihre Tätigkeit ist so wertvoll, weil sie durch keinen Hauptamtlichen ersetzt werden kann: Sie bringen die Gemeinde mit ins Heim. Dafür möchten wir Ihnen herzlich danken mit einem Vergelt's Gott. Wissen Sie, was die Antwort darauf ist?« »Segne's Gott«, wussten viele Besucher. »Das wünschen wir Ihnen von Herzen«, betonte Eva-Maria Armbruster im Namen aller Mitarbeitenden der Altenhilfe. *AS/CS*



**GROSSE EHRE FÜR INA STRÖBELE – SIE ERHIELT FÜR 30 JAHRE EHRENAMELICHES ENGAGEMENT DAS GOLDENE KRONENKREUZ.**



**HELL UND FREUNDLICH: DER NEUE FÖRDER- UND BETREUUNGSBEREICH (FUB)**

## HÖR-SPRACHZENTRUM

### »HAUS WALDECK« FEIERT 15-JÄHRIGES JUBILÄUM

■ Bereits seit 15 Jahren werden in der Förderabteilung »Waldeck« des Hör-Sprachzentrums Wilhelmsdorf Jugendliche mit Sprachbehinderung oder Hörschädigung sowie einer zusätzlichen Beeinträchtigung im Bereich Lernen erfolgreich unterrichtet. Aktuell gibt es neun Klassen mit 66 Schülern. Zum Jubiläum fand ein kleiner Festakt statt, zu dem Eltern, Schüler und Kollegen kamen. Für Michael Rösch, Leiter des »Waldeck«, sind steigende Schülerzahlen »der beste Beweis, dass der eingeschlagene Weg vor 15 Jahren richtig war. Die Kinder besuchen hier eine Schule, die sie konsequent auf das spätere Leben vorbereitet.« *JW*



## BEHINDERTENHILFE

### WEITER MIT DER DEZENTRALISIERUNG IN BAD SAULGAU UND AULENDORF

■ Die Dezentralisierung in der Behindertenhilfe der Zieglerschen kommt voran: Von gleich zwei Standorten gibt es Neues zu berichten. In Bad Saulgau wurde am 15. November der neue Förder- und Betreuungsbe- reich (FuB) eröffnet. 15 schwer mehr- fachbehinderte Menschen werden hier täglich individuell betreut. Eröffnet wurde das neue Gebäude mit einem Tag der offenen Tür. Viele Interessier- te, darunter Bad Saulgaus Bürgermei- sterin Doris Schröter, besichtigten die neuen Räume. Christoph Arnegger, Kaufmännischer Geschäftsführer der Behindertenhilfe, begrüßte die Gäste. Und Christof Lotthammer, Sozialdia- kon des Unternehmensbereiches, über- setzte in Gebärdensprache. Gemein-

sam mit dem evangelischen Pfarrer von Bad Saulgau, Paul Bräuchle, seg- nete er den neuen Standort. Ebenfalls vorwärts geht es in Aulen- dorf. Bereits vor Längerem wurde hier ein Grundstück in der Ebiswalder Stra- ße gefunden. Es ist zentrumsnah und zugleich eingebunden in ein gewach- senes Wohngebiet. Inzwischen sind alle Genehmigungen erteilt und der Bau des geplanten dreigeschossigen Gebäudes mit 19 Wohnplätzen, einem Förder- und Betreuungsbe- reich für 13 Personen und einem großzügigen Gar- ten kann losgehen. Im November sind bereits die Abrissbagger vorgefahren, gleich nach der Winterpause wird gebaut. Die Eröffnung ist für Herbst 2014 vorgesehen. AS

FÜR 15 MENSCHEN MIT MEHRFACHBEHINDERUNG

## ALTENHILFE

### SPATENSTICH FÜR DAS NEUE SENIORENZENTRUM »IM WELVERT« UND DIE »DACHGÄRTEN VILLINGEN«

■ Es geht los: Für das neue Senioren- zentrum im Villingener Wohngebiet Welvert wurde Ende Oktober der Spa- tenstich gesetzt. Bis zum Frühjahr 2015 wird hier ein Pflegeheim mit 90 Einzel- zimmern in sechs Wohngruppen ent- stehen, das Seniorenzentrum »Im Wel- vert«. Darüber hinaus sind 50 Betreute Wohnungen geplant: die »Dachgärten Villingen«. 30 dieser 50 Wohnungen sind bereits verkauft. Investor des rund

17 Millionen Euro teuren Bauvorhabens ist die Pfeil Projektentwicklung GmbH aus Walldorf. Eva-Maria Armbruster, Fachliche Geschäftsführerin der Alten- hilfe, freut sich über das Vorhaben: »Für uns ist es eine sehr schöne Aufga- be, in Villingen ein so modernes Haus mit den neuesten Standards aufbauen zu können. Wir können hier konsequent unser familiäres Wohngruppenkonzept umsetzen.« CS



SPATENSTICH FÜR DAS NEUE SENIOREN- ZENTRUM IN VILLINGEN. IM FRÜHJAHR 2015 SOLL DER NEUBAU FERTIG SEIN.

# »DER VESPERKIRCHE HELFEN? ICH HAB SOFORT JA GESAGT.«

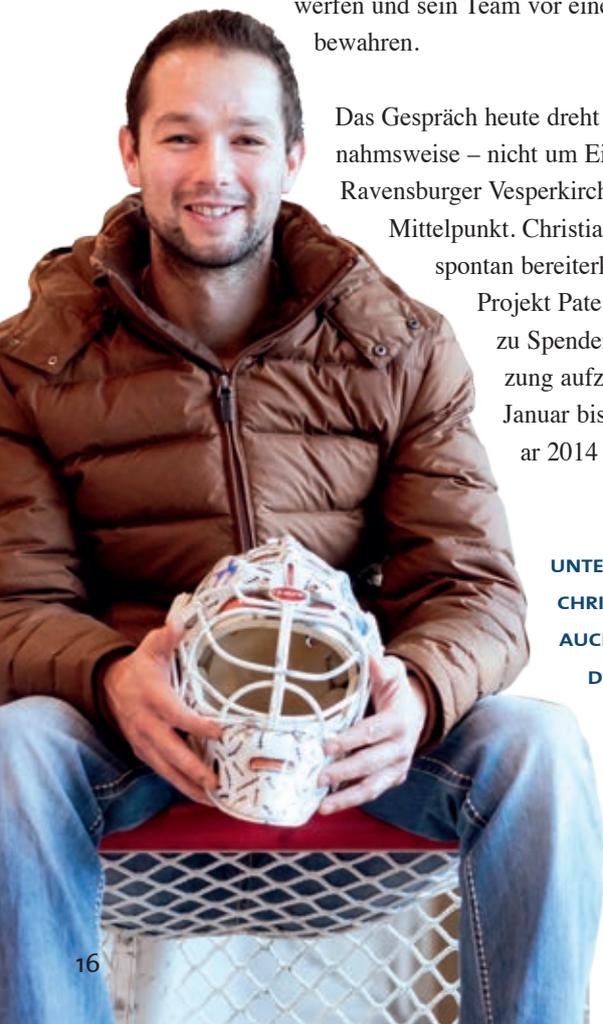
VOM 28. JANUAR BIS ZUM 16. FEBRUAR 2014 ÖFFNET IN RAVENSBURG WIEDER DIE VESPERKIRCHE. EISHOCKEYTORWART CHRISTIAN ROHDE IST PATE DES PROJEKTS UND RUFT ZU SPENDEN UND HILFE AUF. IN VISAVIE ERKLÄRT ER, WARUM.

■ Christian Rohde wartet schon. Frisch geduscht sitzt er im Restaurant der Ravensburger Eissporthalle. Vor ihm steht ein halbvolles Glas mit Apfelsaftschorle, daneben liegt sein Smartphone. Der 31-Jährige kommt gerade vom Training mit seiner Mannschaft, den Ravensburg Towerstars. So sieht er also aus, der Torhüter der Ravensburger Eishockeymannschaft, die derzeit in der Deutschen Eishockeyliga 2 (DEL 2) im vorderen Drittel der Tabelle spielt. Die meisten kennen Christian Rohde nur dick verpackt und mit Gesichtsschutz. So kann er sich fast heldenmutig in die heranrasenden Pucks werfen und sein Team vor einem Gegentor bewahren.

Das Gespräch heute dreht sich – ausnahmsweise – nicht um Eishockey. Die Ravensburger Vesperkirche 2014 steht im Mittelpunkt. Christian Rohde hat sich spontan bereiterklärt, für dieses Projekt Pate zu stehen und zu Spenden und Unterstützung aufzurufen. Vom 28. Januar bis zum 16. Februar 2014 öffnet sie in der

evangelischen Stadtkirche bereits zum sechsten Mal ihre Pforten. »Für mich stand außer Frage zu helfen«, sagt er, »die Vesperkirche ist eine gute Sache, hier wird Menschen geholfen, die nichts oder nur sehr wenig haben, und das mitten in Oberschwaben«. Die Ravensburger Vesperkirche, gemeinsam getragen vom Diakonischen Werk Ravensburg und den Zieglerschen aus Wilhelmsdorf, ist ein reines Spendenprojekt. 80.000 Euro kostet die Durchführung der Vesperkirche insgesamt.

Christian Rohde ist in Füssen im beschaulichen wie schönen Ostallgäu geboren und aufgewachsen. Hier habe er, wie er sagt, eine ganz normale Kindheit verbracht. Das Thema Armut war weit weg, der jährliche Urlaub selbstverständlich. »In meinem Umfeld kam ich, und das ist heute auch noch so, kaum mit Armut direkt in Kontakt.« Und dennoch weiß er, dass es viele Menschen im wohlhabenden Oberschwaben gibt, die materiell wie seelisch arm sind, kaum mit dem Geld, das sie zur Verfügung haben, über die Runden kommen, einsam sind und sich nach etwas mitmenschlicher Wärme sehnen. Hier setzt das Prinzip der Ravensburger Vesperkirche an. Diejenigen, die nichts oder nur wenig haben, finden in den knapp drei Wochen Ansprache, ein günstiges



UNTERSTÜTZER  
CHRISTIAN ROHDE.  
AUCH ALLE KÜNSTLER  
DES KULTURPRO-  
GRAMMS TRETEN  
KOSTENLOS  
FÜR DIE VESPER-  
KIRCHE AUF.  
DAFÜR VIELEN  
DANK!

## Das Kulturprogramm der Ravensburger Vesperkirche

Montag, 27. Januar 2014, 19 Uhr  
Ausstellungseröffnung  
»Diakonie in Oberschwaben –  
Geschichte und Gegenwart«  
Dauer: während der gesamten  
Vesperkirchenzeit

Do., 30. Januar 2014, 19 Uhr  
Michael Boenke  
liest aus seinem vierten Krimi-  
roman »Kuhnacht«

Fr., 31. Januar 2014, 20 Uhr  
Gospelkonzert mit Voice affair

So., 2. Februar 2014, 16 Uhr  
HeiliXblechle kommt!  
Barny Bitterwolf und Band  
präsentieren Alltags- und  
Gebrauchsmusik,  
mitten aus Oberschwaben

und warmes Mittagessen, Geborgenheit und Halt. Und einen beheizten Raum zum Verweilen, was nicht selbstverständlich ist in Zeiten steigender Energiekosten.

Füssen, Augsburg, Duisburg, Hannover und Heilbronn. So hießen die Stationen im Eishockeyleben des Christian Rohde, bevor er 2008 zu den Ravensburg Towerstars kam. Schon als junger Mensch hat er einiges gesehen in der Republik. Nicht nur Eisflächen und heranfliegende Pucks.

In Duisburg zum Beispiel lebte er gegenüber einem Heim für Asylbewerber. Auch wenn er deren Leben nur aus scheinbar sicherer Entfernung beobachtete, beschäftigte es den jungen Mann. »Das war schon hart zu sehen, wie die dort lebten. Von ihrem persönlichen Schicksal, das zur Flucht aus ihrem Heimatland führte, ganz zu schweigen«, sagt er. Christian Rohde denkt kurz nach: »Eigentlich sind wir in Deutschland doch ganz gut aufgestellt.« Und so etwas wie die Vesperkirche zeige ihm, dass es in einer Wohlstandsgesellschaft zum Glück viele Menschen gibt, die sich um die Bedürftigen kümmern. Auch in Oberschwaben!

Christian Rohde ist angekommen in Ravensburg. Er lebt in einem Teilort von Ravensburg in einem Eigenheim, hat eine Familie mit zwei kleinen Kindern und ein Umfeld, in dem er sich als Mensch sehr wohlfühlt. »Einsam zu sein, das wäre für mich besonders schlimm«, sagt er. Einsamkeit und gesellschaftliche Isolation seien häufig Folgen von materieller Armut, weiß Christian Rohde. Gerade deswegen setze er sich für die Ravensburger Vesperkirche ein. Er gehöre zum Glück zu den Menschen, die geben könnten. **HD**

Mehr unter: [www.vesperkirche-ravensburg.de](http://www.vesperkirche-ravensburg.de)

Di., 4. Februar 2014, 19 Uhr  
**Oberschwäbisches  
Kammerorchester**  
Benefizkonzert für die  
Vesperkirche

Fr., 7. Februar 2014, 19 Uhr  
**Thomas Lämmle,  
Extrembergsteiger**  
Diavortrag: 4 x 8.000 – Traum  
und Wirklichkeit

So., 9. Februar 2014, 19 Uhr  
**Gospelkonzert mit Unity**  
Da rockt die Vesperkirche!

Di., 11. Februar 2014, 19 Uhr  
**Uli Boettcher**  
Best of Boettcher aus 27 Jahren!

Fr., 14. Februar, 20 Uhr  
**Kinonacht in der Vesperkirche**  
»Ziemlich beste Freunde«

## BITTE HELFEN SIE MIT IHRER SPENDE!

Die Vesperkirche finanziert sich ausschließlich über Spenden und ehrenamtliche Hilfe. Für über 10.000 warme Mittagessen, Getränke, Heizung und Transport werden insgesamt 80.000 Euro benötigt.

**29€** helfen uns, 10 reichhaltige, warme Mittagessen zu finanzieren

**48€** decken unsere Kosten für den Transport von Essen, Geschirr und Getränken an einem Tag

**215€** ermöglichen es uns, die Vesperkirche einen Tag lang zu beheizen

Jede Spende, ob 25, 30 oder 50 Euro ist mehr als ein Zeichen des Mitgefühls. Sie ist echte Hilfe für bedürftige Menschen in unserer Nachbarschaft.



**AUCH EINE  
KLEINE SUMME HILFT.  
DANKE!**

**Spendenkonto 779 56 00  
bei der Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 601 205 00**

**Stichwort: Vesperkirche 2014**

[www.zieglersche.de/mithelfen](http://www.zieglersche.de/mithelfen)

# Spenden & Stiften

13.482 Euro

## FÜR SUCHTKRANKE FRAUEN

■ Die Suchthilfe der Zieglerschen will ab dem neuen Jahr ein Ernährungsprojekt starten. Patientinnen der Fachklinik Höchsten in Bad Saulgau, die durch ihre Sucht häufig auch in ihrem Essverhalten gestört sind, sollen



Das Projekt soll Patientinnen wie Marianne Weber zugutekommen. Nach dem Tod ihres Mannes rutschte sie in die Alkoholabhängigkeit.

so wieder an normale, gesunde Ernährung und das Essen in Gemeinschaft herangeführt werden. Mit Hilfe einer ausgebildeten Ernährungsberaterin sollen die Patientinnen in speziellen Kursen lernen, wie man einkauft, kocht und auch mit wenig Geld gesund und gut essen kann. Zur Finanzierung dieses Vorhabens baten wir die Spenderinnen und Spender um Unterstützung. 13.482 € sind bisher eingegangen, rund 2.000 € fehlen noch, um das Projekt für das gesamte Jahr 2014 zu finanzieren.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern und hoffen, dass auch der Restbetrag noch gewonnen werden kann. JK



Freuen sich über den Brunnen (v.l.): Alois Zimmermann, Ursula Fennen, Land

6.000 Euro

## STIFTERFAMILIE WÄCHST

■ Die Großmetzgerei Buchmann aus Grünkraut stiftete 5.000 € und ist nun Teil der Johannes-Ziegler-Stiftung. Dazu Geschäftsführer Ralf Buchmann: »Mein Motto ist: Denke und handle so, dass es langfristig für die Region gut ist. Mich überzeugt, dass sich die Johannes-Ziegler-Stiftung zur Aufgabe gemacht hat, Menschen in schwierigen Lebensphasen zu helfen. Genau das will ich auch.« Auch die ZB Zimmermann und Becker mit einer Niederlassung in Stockach unterstützte erneut die Johannes-Ziegler-Stiftung mit 1.000 €. Wir bedanken uns bei der kaufmännischen Niederlassungsleiterin Ulrike Gräsele. Sie ist Mitglied der Stiftungsversammlung.« MB

Ralf Buchmann (l.) mit Vorstand Prof. Rau



14.285 Euro

## DES EINEN LEID, DES ANDERN ...

■ Wenn in Deutschland ein Strafverfahren gegen ein Bußgeld eingestellt wird, kann der Richter oder der Staatsanwalt bestimmen, dass die Zahlung einem guten Zweck zukommt. Meist bekommt dann eine Organisation das Geld, deren Arbeit einen Bezug zur Tat hat. Von dieser Regelung profitieren auch die Zieglerschen. Besonders gerne werden die Vesperkirche Ravensburg, das Martinshaus Kleintobel oder die Suchthilfe von den Richtern und Staatsanwälten bedacht. Alleine in diesem Jahr gingen schon 14.285 € an Geldzuweisungen ein. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für diese außergewöhnliche Form der Hilfe. MS



# 2.000 €

für die Vesperkirche spendeten die Ravensburger Patchworkläden. In den von Monika Braun und Friedhelm Selige geleiteten ökumenischen Läden wird gespendete, gut erhaltene und modische Kleidung zu kleinen Preisen verkauft. Der Gewinn, den das Geschäft jährlich erwirtschaftet, kommt sozialen Initiativen in der Region zugute. In diesem Jahr profitierte die Vesperkirche von diesem tollen Engagement. Wir danken vielmals und wünschen weiter viel Erfolg und Gottes Segen. HD



rat Dirk Gaerte, Michael Hahn und Ruth Seeger

3.000 Euro

## SPARKASSENSTIFTUNG SPENDET BRUNNEN

■ Er plätschert friedvoll und sanft vor sich hin und verleiht nicht nur dem Eingangsbereich, sondern auch dem Inneren der Kapelle am Siebenkreuzerweg unmittelbar gegenüber der Fachklinik Höchst eine ganz besondere Stimmung: Die Rede ist vom schmucken, aus Cortenstahl gefertigten Brunnen, der von den Architekten der Kapelle entworfen wurde und sich mit seiner Schlichtheit wunderbar in den Lichthof fügt.

Möglich gemacht hat das eine Spende der Sparkassenstiftung der Landesbank Kreissparkasse in Höhe von 3.000 €. »Auf den Brunnen hätten wir sonst verzichten müssen, das war im Budget einfach nicht mehr drin«, sagte Dr. Ursula Fennen, fachliche Geschäftsführerin der Zieglerschen Suchthilfe. Sie bedankte sich bei den Vertretern

der Stiftung. Alois Zimmermann, Regionaldirektor Bad Saulgau und Michael Hahn, Landesbankdirektor, hatten sich nicht nehmen lassen, den Brunnen gemeinsam mit dem Sigmaringer Landrat und Kapellenbotschafter Dirk Gaerte persönlich einzuweihen. Ruth Seeger, Bezugstherapeutin der Fachklinik Höchst, betonte dabei den hohen Stellenwert der Kapelle, die als reines Spendenprojekt im Sommer vergangenen Jahres eingeweiht wurde. Für die Patienten sei es ein »ganz besonderer Ort«, der sich etwa für Meditationen wunderbar eigne und auch von der Klinikseelsorge aufgesucht werde. Aber auch Gäste von außen nutzen den Rückzugsort sehr gerne. Insbesondere die monatlich stattfindenden »etwas anderen Gottesdienste« sind sehr beliebt. AMM/JK

Hilfe, die ankommt

## SPENDEN STATT GESCHENKE

■ Sind Sie Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens? Oder steht ein runder Geburtstag vor der Tür? Oder sogar die Goldene Hochzeit? Es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie einen besonderen Anlass nutzen können, um die wertvolle diakonische Arbeit der Zieglerschen oder der Johannes-Ziegler-Stiftung zu unterstützen. Statt der üblichen Geschenke zu Weihnachten oder zum Geburtstag bitten

Sie Ihre Firmenkunden zu Weihnachten oder die Geburtstagsgäste einfach um eine Spende für ein diakonisches Spendenprojekt Ihrer Wahl. Bei uns können Sie sicher sein, dass Ihre Spende in guten Händen ist. Zur Auswahl eines geeigneten Projektes und für weitere Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.



Matthias Braitingger, Stiftungsmanger der Johannes-Ziegler-Stiftung



Danke!  
Johannes Ziegler | Stiftung  
DIE STIFTUNG  
DER ZIEGLERSCHEN

## KONTAKT

Matthias Braitingger

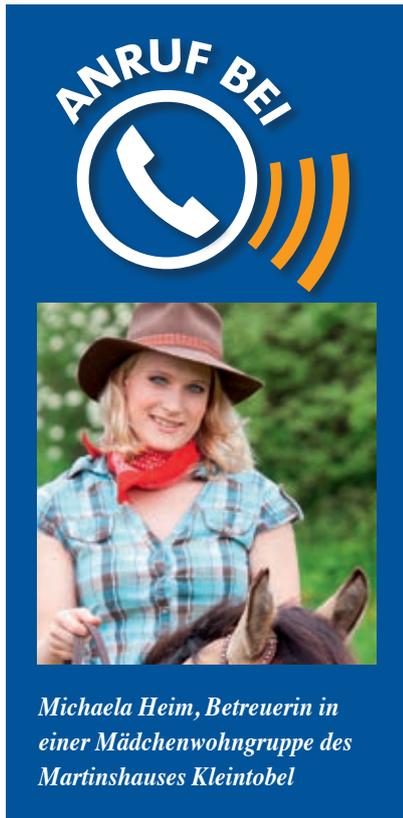
Telefon 07503 929-256

info@johannes-ziegler-stiftung.de

www.johannes-ziegler-stiftung.de

## ANRUF BEI...

## GUTEN TAG, WAS MACHEN SIE GERADE?



*Michaela Heim, Betreuerin in einer Mädchenwohngruppe des Martinshauses Kleintobel*

■ Gerade habe ich die Übergabe mit meiner Kollegin beendet, jetzt beginnt mein Dienst. Zuerst koche ich für uns alle Abendessen. Das ist heute aber eine Ausnahme, denn normalerweise machen das unsere Mädchen unter der Woche selbst. Jeden Tag ist ein anderes Mädchen dran. Nach dem Abendessen unterstütze ich unsere Jüngste beim Waschtage. Morgen ist Freitag, für die meisten Heimfahrtszeit. Aber nicht alle Mädchen können oder wollen nach Hasue fahren, deshalb richte ich noch die Übergabe für mein Bezugskind her, das nicht zu seiner Familie fährt und das Wochenende in einer anderen Wohngruppe verbringt. Wenn keine Heimfahrt ist gehe ich freitags mit zwei Mädchen aus der Wohngruppe zum Reiten – das ist mal was anderes und macht viel Spaß. Und ganz neben-

bei lernen die Mädchen wichtige Kompetenzen wie Durchsetzungsvermögen, Entscheidungsfähigkeit, Klarheit und das Aushalten sowie Umsetzen von Kritik.

Ich arbeite jetzt seit September in der AWG 3. Es ist eine reine Mädchenwohngruppe, die zum Martinshaus Kleintobel gehört. Alle Mädchen haben Probleme in ihren Familien oder in der Schule. Wir sind ein Team von sechs Frauen, die unsere Mädchen betreuen und auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleiten. Pädagogisch »laufen gelernt« habe ich im Kinder- und Jugenddorf Siloah in Isny, wo bis zum Schluss mit hoher Fachlichkeit, persönlichem Engagement und Herzblut der Erzieherinnen und Erzieher für die Kinder und Jugendlichen gesorgt wurde.

*DER ANRUFER WAR HARALD DUBYK*

## GESCHENKTIPP

## VESPERBRETTCHEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

■ Vom 28. Januar bis 16. Februar 2014 öffnet die Vesperkirche in der evangelischen Stadtkirche in Ravensburg wieder ihre Pforten. Wer die Vesperkirche unterstützen und gleichzeitig ein und schönes praktisches Geschenk erwerben möchte, der kann dies zum Beispiel mit dem Kauf eines Vesperbrettchens tun. Die leichten und stabilen Vesperbrettchen sind 23,5 x 14,5 Zentimeter groß, lebensmittelhygiene-

gerecht, abrieb- und säurefest und außerdem hitzebeständig bis 150 °C. Ein Vesperbrettchen kostet 7,00 Euro. Die Brettchen zugunsten der Vesperkirche sind in folgenden Ravensburger Geschäften erhältlich: in den Buchhandlungen RavensBuch und Immanuel, bei der Firma Thommel in der Bleicherstraße, im Schreibwarengeschäft Schaal am



Marienplatz und in der Schubertstraße und in der Tourist Information in der Kirchstraße. Außerdem können sie per Post bestellt werden

bei: *Die Zieglerschen, Stefanie Heier, Telefon: 07503 – 929 259, E-Mail: heier.stefanie@zieglersche.de* oder bei Frau Heier direkt abgeholt werden in *Wilhelmsdorf, Saalplatz 4. HD*

# Elf Fragen an...



Anne Beck (32),  
Referentin für Projektmanagement  
beim Kaufmännischen Vorstand

- 1. Wie sind Sie zu den Ziegler'schen gekommen?**  
Fast genau vor 7 Jahren blätterte ich beim Frühstück die Stuttgarter Zeitung durch und stolperte über die reizvolle Stellenausschreibung aus Wilhelmsdorf.
- 2. Wenn Sie Kinder oder auch keine haben: Was wünschen Sie jungen Leuten von heute für ihre Zukunft?**  
Da ich ja eine von den »jungen Leuten« bin, kann ich sagen, was ich mir und anderen wünsche: Spaß am und Zufriedenheit mit dem eigenen Leben!
- 3. Wie stellen Sie sich Ihr Alter vor?**  
Eigentlich bin ich eine »Planerin«. Aber das ist wirklich noch zu weit weg!
- 4. Welches Buch lesen Sie gerade?**  
»Oberst von Huhn bittet zu Tisch« von Axel Hacke.
- 5. Welche Lebenserfahrung möchten Sie nicht missen?**  
Das ist eine schwierige Frage! Ich glaube keine bestimmte, denn die Summe der Erfahrungen hat mich geprägt und auch zu der Person gemacht, die ich bin.
- 6. Mit welchen Menschen der Geschichte oder der Gegenwart möchten Sie einmal ein Gespräch führen?**  
Spontan fällt mir da Anne Frank ein. Die Zeit, in der sie lebte und was sie erlebt hat, bewegt mich schon immer sehr.
- 7. Welche Bedeutung hat für Sie der Glaube?**  
Der Glaube schenkt mir Sicherheit und Grundvertrauen, was mir Lebensfreude gibt. Doch noch besser drückt das für mich mein Lieblingsbibelvers aus:  
»Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat« Psalm 103,2
- 8. Wie sieht Ihr Traumurlaub aus?**  
Am liebsten sind mir da sportliche Aktivitäten mit meinem Mann und Freunden in den Bergen und am Fels.
- 9. Sie gewinnen eine Million im Lotto. Was machen Sie?**  
Ich würde zuerst Mal lachen und mich wundern, denn ich spiele kein Lotto. Dann würde ich mich natürlich freuen und hätte ein paar Wünsche mehr, die ich mir oder anderen erfüllen würde.
- 10. Was ist Glück für Sie?**  
Bei dieser Frage denke ich immer an einen Spruch von Erich Fromm, den ich mal gelesen habe. Ich hab ihn so im Gedächtnis: »Glück ist die Frucht einer inneren Einstellung«.
- 11. Ihre größte Tugend?**  
Vermutlich Empathie: Ich mag Menschen und das erlebe ich als sehr hilfreich!



# WAS EIN GESCHENK

ANGEDACHTES VON PFR. FRIEDEMANN MANZ

■ Kann der Ochse dem Esel etwas zu Weihnachten schenken? Er hat doch gar keine Taschen in seinem Fell, in denen er Geld aufbewahren könnte! Und selbst, wenn er irgendwie an Geld käme, haben Sie schon einmal einen Ochsen in einem Geschäft einkaufen sehen? Armer Ochse! Nie wird er dem Esel heimlich in der Christnacht ein schön verpacktes Päckchen neben den Wassertrog legen können.

Da haben wir Menschen es wirklich leichter, an ein Geschenk zu kommen. Aber brauchen wir denn überhaupt Geld, um ein Geschenk zu machen? Es kommt doch beim Schenken gar nicht darauf an, besonders schicke oder genau

berechnete Geschenke zu präsentieren. Oder jemandem etwas zu schenken, bloß weil der mir auch etwas geschenkt hat. Das Entscheidende am Schenken ist die Beziehung zwischen zwei Menschen.

Man schenkt etwas, weil man jemandem eine Freude machen will. Das können ganz kleine Dinge sein, von denen man weiß: Darüber freut sich die andere, das tut ihr jetzt in dieser Situation gut. Eine Blume, ein Stück Schokolade oder ein Gedicht. Geschenke können zu Botschaften werden. Ein Geschenk kann sagen: »Wir zwei haben etwas miteinander erlebt. Lass uns weiter Leben teilen.« Oder: »Deine Freund-



# SAGEN KANN

schaft ist mir wichtig!« Oder das Geschenk steht am Anfang einer Freundschaft, da, wo Worte vielleicht schwerfallen: »Mit dir möchte ich in Zukunft mehr zu tun haben – dich möchte ich besser kennenlernen«. Bei solchen Geschenken tritt das Geschenk hinter die Botschaft zurück. Der materielle Wert spielt keine Rolle. Das Drandenken, das liebevolle Aussuchen: Darauf kommt es an.

Die Grundidee des christlichen Schenkens entstand in der Krippe zu Bethlehem. Gott schenkte sich selbst den Menschen in einem Kind. Er schenkte seine Liebe, seine Barmherzigkeit, seine Gerechtigkeit, seine Freundschaft. Alle, die

zum Stall kamen, waren tief bewegt von der Begegnung mit diesem lebendigen Gottesgeschenk. Gott schenkte sich vor fast 2000 Jahren und er schenkt sich uns heute.

Der Ochse im Stall zu Bethlehem ist eine gute Erinnerung daran, dass jede und jeder von uns die Möglichkeit hat, Geschenke zu machen, die in keinem Geschäft der Welt zu kaufen sind.

*Pfr. Friedemann Manz ist Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Ravensburg*

*Danke für Ihre Unterstützung!*

*Helfen Sie uns.  
Damit wir helfen  
können.*

Auch ein kleiner Betrag kann viel bewirken.  
Unser Spendenkonto: Konto 779 56 00 bei der  
Bank für Sozialwirtschaft | BLZ 601 205 00

Die Zieglerschen e.V., 88271 Wilhelmshausen  
Postvertriebsstück Deutsche Post AG, »Entgelt bezahlt« VKZ B 49445

## URLAUB OHNE KOFFER FÜR SENIOREN IN BIBERACH



### »ES LAG EIN SEGEN ÜBER DIESEN TAGEN«

Die Diakonie-Sozialstation Biberach lud in diesem Jahr erstmals 20 Seniorinnen und Senioren in den »Urlaub ohne Koffer« ein. Die meisten Senioren führen sonst ein ruhiges, oft einsames Leben. »Urlauberin« Ilse Fischer berichtete über das schöne Erlebnis: »Es lag ein Segen über diesen Tagen. Ich bin sehr froh und dankbar über dieses schöne Geschenk.«



### MÖGLICH WURDE »URLAUB OHNE KOFFER« NUR DURCH SPENDEN.

Auch 2014 möchten wir wieder Senioren glücklich machen. Ihre Spende kann uns dabei helfen.

18 € kosten 4 Mahlzeiten  
pro »Urlaubstag«

56 € von 69 Spendern finanzieren  
den Transport der Senioren

110 € helfen bei der Finanzierung  
eines kleinen Programmes

**JEDE SPENDE HILFT!**

Spendenkonto 779 56 00  
bei der Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 601 205 00  
Stichwort »Urlaub ohne Koffer«

#### **Die Zieglerschen**

Wilhelmsdorfer Werke ev. Diakonie  
Saalplatz 4 | 88271 Wilhelmshausen  
Telefon: 07503 929-00 | Fax: 07503 929-210  
info@zieglersche.de

#### **ALTENHILFE**

Informationen zu ambulanten Pflege, Dauerpflege, Tagespflege, Kurzzeitpflege und Betreutem Wohnen  
Tannenbergsstraße 44 | 73230 Kirchheim unter Teck  
Telefon: 07021 72 70-0  
altenhilfe@zieglersche.de

#### **BEHINDERTENHILFE**

Informationen zu unseren vielfältigen Angeboten aus den Bereichen Wohnen, Schule, Arbeit, Förderung, Freizeit und ambulante Assistenz  
Zußdorfer Straße 28 | 88271 Wilhelmshausen  
Telefon: 07503 929-500 | Fax: 07503 929-600  
behindertenhilfe@zieglersche.de

#### **HÖR-SPRACHZENTRUM**

Informationen zu unseren Beratungsangeboten sowie ambulanten, vorschulischen und schulischen Hilfen.  
Telefon: 0751 7902-0 | Fax: 0751 7902-200  
hoer-sprachzentrum@zieglersche.de

#### **SUCHTHILFE**

Informationen zu allen Angeboten:  
Riedhauser Straße 61 | 88271 Wilhelmshausen  
Telefon: 07503 920-112  
suchtkrankenhilfe@zieglersche.de

#### **JUGENDHILFE**

Informationen zu den Schulen für Erziehungshilfe, zu Wohngruppen, Erziehungsstellen und Sonderpflegestellen, Betreutem Jugendwohnen, Schulsozialarbeit und Kinder- und Jugendarbeit  
Martinshaus Kleintobel gemeinnützige GmbH  
Martinstraße 41 | 88276 Berg  
Telefon: 0751 8884-0 | Fax: 0751 8884-273  
martinshaus-kleintobel@zieglersche.de

#### **KINDERGARTEN FRIEDENSTRASSE**

Friedenstraße 3 | 88271 Wilhelmshausen  
Telefon: 07503 28 76  
kiga.friedenstrasse@zieglersche.de

#### **SERVICE-GESELLSCHAFTEN**

Die Zieglerschen – Service GmbH  
Die Zieglerschen – Integration in Arbeit  
gemeinnützige GmbH  
Pfrunger Straße 12/1 | 88271 Wilhelmshausen  
Telefon: 07503 929-400 | Fax: 07503 929-404  
service-gmbh@zieglersche.de

#### **INTERESSE AN AUSBILDUNG, STUDIUM, PRAKTIKUM ODER FSJ?**

Bitte fordern Sie unsere Broschüre  
»Ihr Einstieg bei den Zieglerschen«  
mit allen Informationen zum Thema an.  
Bestellung: [info@zieglersche.de](mailto:info@zieglersche.de)

**WWW.ZIEGLERSCHE.DE**